**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 6 (1884)

**Heft:** 29

**Anhang:** Beilage zu Nr. 29 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Reuisseton.

## Pflichten.

Bwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

## Engenie.

(Fortsetzung.)

Sa, Eugenie war viel allein. Wie es die Ge-ichafte ihres Mannes mit fich brachten, hatte er oft Reisen zu machen. Er war manchmal lange ab= wefend und Eugenie war dann allein. Ihre Eltern wesend und Engenie war dann allem. Ihre Ereundin Clotilde — sie, die Glückliche — hatte ein Kinderschärchen um sich, war stets unendlich beschäftigt und hatte nicht viel Zeit für Engenie übrig. Wie oft, wenn sie dann so für sich in ihrer Stube sah, dachte Eugenie fich's aus, wie es ware, wenn ein Rind-chen die Stille, die Einsamfeit ihrer Sauslichfeit belebte, wie voll ihre Tage wären, wie reich ihr Leben — benn nicht nur äußerlich ließ sich ihre Einsamkeit fühlen, drinnen im Herzen saß sie. Es war eine Leere darin, die sich mit den Jahren immer vergrößern zu wollen schien.

Die Liebe zu ihrem Gatten war wohl da, fie war gewiß mit der Zeit nicht kleiner geworsen. Rein! Wie ware es möglich gewesen, diesen guten Gatten nicht zu lieben? Aber weil von Außen nie keine Anregung dazu kam, die dieses Gefühl in voller, reicher Thätigkeit hielt, war es wie in fich zusammen gesunken und nahm barum

weniger Plat ein. Wie alle Diejenigen, die als Kinder mit vielen Liebkosungen großgezogen wurden, sehnte fich Eu-genie nicht sowohl nach Liebe an und für fich, ondern ebenso sehr nach den Beweisen, dem Ausdrucke bavon.

Ihr Mann liebte fie. Gie wußte es, fie war überzengt davon, sobald fie darüber nachdachte, aber ste hätte auf Frauenart — es so gerne auch mehr gefühlt.

Herr Ferber jedoch war nun einmal nicht zärtlicher Art — nein! Das ewige Küssen und Schmeicheln ginge ihm wider seine Natur, meinte Er hielt es für einen Mann mindeftens für überflüffig, wenn nicht geradezu für lächerlich. Als Bräutigam, ja, da trieb man wohl solchen Un= finn — man fam dazu, man wußte nicht recht aber als Ehemann, da fiel es ihm nicht ein, daß man es feiner Frau zu wiederholen hatte, daß man fie liebte; benn bas war ja eine fo felbft= verständliche, natürliche, ausgemachte Sache! Rein Mensch zweiselte wohl je daran — weder er selbst noch am Ende Eugenie.

Und er war ein guter Chemann. Es ließ sich für eine Frau gewiß leicht mit ihm leben. Er stellte im Ganzen nicht zu viele ober unvernünftige Ansprüche an sie; er hatte feine Launen, funftige Anfpinge in einer Stimmung; aber er hatte einen Fehler: er sah die Welt und alle Menschen, auch seine Frau, nie anders als durch seine eigene Brille an und beurtheilte sie demnach. Es war ihm unmöglich, sich in ein anderes Wesen und bessen besondere Neigungen und Anfichten hineinzubenken.

Er hatte den redlichen Willen, gut mit seiner Frau zu sein, sie glücklich zu machen; solglich war er gut und Eugenie war glücklich. Es war ihm nie eingefallen, barüber nachzudenten, ob er vielleicht ein wenig anders hatte fein konnen ober ob Eugenie etwas mangelte an ihrem Glud.

Wenn nur jeder Chemann mußte, welches Wunder oft eine kleine Liebkolung, ein weiches Wort, so recht aus dem Herzen gesprochen, bewirfen kann! Wie dankbar wenigstens man sich dassir erweisen würde! Schade nur, daß der Herchschaften Berahl auf dem Thron seiner Unsehlbarstit und Mürde nicht der an folgte feit und Würde nicht daran benft ober solche Aleinigkeiten zu gering erachtet! Wie manches Speglück ist schon an dieser Nach-

läffigfeit, an diesem unbedeutenden Mangel an Bärtlichkeit verkummert!

Bor allem ist diese Gefahr da für die Ehen, benen der Kindersegen versagt blieb. Seinen Kinbern gegenüber wird wohl der trodenfte, außerlich noch so kalt scheinende Mann momentan weich und liebevoll, und diese Liebkosungen, die Rinder als ihr Recht einfordern, die erhalten die Bergen ber Eltern warm und lebensfähig. gegen : seben wir nicht oft finderlose Chegatten, wenn fie nicht bas Beheimniß entdecht haben, an fich selbst die Zärtlichkeit zu verschwenden, die sonst ihren Kindern gegolten hätte, mit den Jahren, scheinbar ohne Grund dazu, immer kälter, gleichgultiger, unbefriedigter neben einander hergeben? Der goldene Schatz, der zwischen ihnen liegt, ihr Eheglück, versinkt immer tiefer, und um die Beiden wird die Atmosphäre immer trüber und fühler, bis zulett die holde Blume ihrer Liebe, die einst so frisch und fröhlich geblüht, nur mehr noch ein Schattendasein führen tann.

Faft schien es, als ob auch zwischen Eugenie und ihrem Gatten diese zarte Pflanze mehr und mehr das Haupt zur Erde neige aus Mangel an

Pflege und Licht.

Und doch hatte Herr Ferber seiner Frau noch gar nie ein bofes Wort gesagt und Eugenie hatte noch nie nöthig gehabt, einen Trottopf zu machen, furz, die Beiden hatten sich, obwohl fie zehn Jahre verheirathet gewesen, noch nie gezankt. Eugenie hatte so ziemlich ihren eigenen süßen

Willen, wie sie es von Hause aus gewohnt war, daneben Alles, was eine verwöhnte Frau sich nur wünschen endste. Bon allen ihren Bekannten wurde sie mu ihre behagliche Hauslichkeit, ihr schönes, sorgloses Leben beneidet, und sie war nicht befriedigt — sehnte sich nach mehr?

Als sie ihrem Mann von ihrer geheimen Sehnsucht, der fie fast Tag und Nacht nachhing, gesagt, hatte sie bei ihm keinen Anklang gefunden. Herr Ferber war eine zu gesunde, praktische Rastur; er war zu sehr gewohnt, die Menschen und die Verhältnisse hinzunehmen wie sie sich ihm dars boten, als daß folch' ein nutlofes Bünschen bei ihm hätte Burzel fassen können. In seine nüchterne Anschauung der Dinge mischte fich für diesen besondern Fall freilich noch eine ziemliche Dosis Bequemlichkeit hinein, vielleicht auch ein Theil Egoismus, der bei den Männern fo oft die geheime, machtige Triebfeber ihres zur Schau getragenen Wesens ift. Nach seiner Ansicht brächten Rinder ftets nur ichreckliche Unruhe und Unordnung in's Saus und brauchten fo viel Pflege und Geduld. Bangte ihm wohl, daß seine Behag-lichkeit neben einem Kinderhäuschen leiden möchte, oder daß er um die kleinen Aufmerksamkeiten, die fein Frauchen für ihn hatte, zu furz tommen

Rein, der Hauptgrund war wohl berjenige, daß sein Leben nach Außen hin Zweck und In-halt hatte, daß er vollauf beschäftigt war, was bei Eugenie nicht der Fall war. Seine Kräfte waren alle angespannt, seine Gedanken in Anspruck genommen durch seinen Beruf.
Herr Ferber war Geschäftsmann durch und

burch. Gin guter Theil seines Wesens lebte und webte ftets in seinen geschäftlichen Kombinationen und Spekulationen. Er war als junger Mann nach Brafilien gegangen, hatte bort ein Geschäft gegründet und dasfelbe aus bescheidenen Anfängen nach und nach vergrößert und zu Ansehen und großartiger Ausdehnung geführt. Bei seiner Berheirathung hatte er feiner Zeit feinem Schwieger= papa versprechen müssen, für immer sich in seiner Heimer Beimat niederzulassen. Als liebeseliger Bräutigam hatte er das Versprechen gegeben; es galt, dasfelbe zu halten, obwohl es ihn Anfangs mit Macht wieder über's Meer gezogen. Er hatte sich seither damit besaßt, die Interessen seines Hause in Europa zu vertreten und nach und nach hatte er sich in die etwas engen Berhältnisse seiner kleinen Baterstadt wieder eingelebt.

Jest, mit einem Male trat die Nothwendigkeit an ihn heran, diese Fahrt über das Meer doch noch einmal machen zu müssen. Sein Associé, der, mit seinem vollen Vertrauen ausgestattet, seit

Sahren bem Geschäfte in Brafilien vorgestanden, war geftorben und für den Moment war Niemand vorhanden, der denselben einigermaßen erseben konnte; nur untergeordnete, unerfahrene Kräfte hatten ihm zur Seite geftanden.

(Fortsetzung folgt.)

#### Briefkaften der Redaktion.

3. M. in 3. In vielen hundert fällen ist wirklich die Furcht die Mutter der Anstedung und leider ist der Furchtsame der Beruhigung nicht leicht zugänglich. Traurig aber ist es, wenn auch den harmlosen Kindern die Furcht eingepflanzt und ihnen so die ohnehin turze, schone Jugendzeit verfümmert wird. Warum fein Gottvertrauen in den Stunden verfimmert wird. Warum tein Gottvertrauen in den Stunden der Gesahr? Sind wir nicht allezeit und ftündlich einem plötzlichen Tode ausgesetzt, auch mitten in Zeiten der Lust und Freude? D, Ihr Kleingläubigen! Wer will dem Walten der ewigen Gottheit gebieten und dem Schicksal Direktionen geben? Das Bewuhrfein redlicher, ernster Phichterfüllung und die fröhliche Schickung in das uns von Oben Zugedachte allein ih's, welches uns unter allen Umftänden ruhig sein und auch der Gesahr unverzagt und frohen Muthes in's Auge schauen läßt. Haften Sie Leid und Seele rein und bestleißigen Sie sich einer einsachen, natürlichen Zebensweise, auch über die Cholerazit hinaus, so werden Zhpen auch is Schrecken diese keitern aum beibenden Saan aereichen. die Schrecken diefer lettern jum bleibenden Segen gereichen.

Anna 3. v. So. Gewiß, machen Sie immerhin einen Berjuch und theilen Sie uns nachher bas Refultat mit.

A. Der theoretische Unterricht allein thut's nicht; er bleibt für das Leben wirtungslos, wenn nicht die prattische Anschaung damit verbunden wird.

Frl. G. B. Das Blatt wurde mit Bergnügen an die zugesandten Abressen expedirt. Besten Dank!

Besorgte Aufter in S. Doch, wir sind im Falle, Ihnen Abressen mitzutheilen, wo im Appenzellerlande noch mehrere guterzogene Knaben bei sorgfältiger Pflege und Ueberswachung und gesunder Hausmannskost über die Ferien Aufnahme sinden. Berechnung sehr billig. Wosten Sie uns für Weiteres gefälligst Ihre Adresse mittheiten.

für Weiteres gefäligit Ihre Adresse mittheilen.
Anonyme in G. Es ist nicht klug, sich über die verbienstvolle Arbeit des Fadrikinspektors, Geren Dr. Schuler, zu ärgern. Daß das Berständniß und der gute Wille sür eine rationelle Ernährung dem Volke abhanden gekommen ist, läßt sich gewiß nicht leugnen, ebensowenig kann die traurige Thatgade umgestoßen werden, daß es eine Masse wom Frauen und Mädchen gibt, die von dem sorgsättigen Kochen einsacher und gefunder Gerichte nicht den mindesten Begriss haben und de eine Geseinschaft die minde der Belehrung entgegenzunehnen bereit sind. Gewiß muß anderseits auch zugegeben werden, daß vielerorts die Männer es sind, dies verein eine und film Wal des Tages den Kaner es sind, die gegeninenmen vereit into. Gemig mig antoerleis auch zus gegeben werben, daß vielerorts die Männer es sind, die drei, vier und fünf Mal des Tages den Kasse aus dem Tischafbaben wolken, und wäre es auch nur der elendeste Surrogatschied. Dieser letztere Umstand aber berechtigt und Frauen boch nicht, ums ärgerlich oder gleichgilttig über solche Thatsachen hinwegzusehen. Wolke dassur eine sede einschiege und strebende Frau lieber darüber nachdenken, ob nicht auch sie nicht ebensalls der diesesallsigen Belehrung bedürftig sei, ob nicht auch sie gegen die natürlichen Gesetz einer einsachen, rationellen Ernährung noch vielsach sehle und de nicht noch Gedantenlossisseit und der Schlendrian des Hertommens ihren Speisezedel und die Küche regieren. Sollten denn wirklich da oder dort nur die gefundesten und besten Anslächen über der Ernährung durchgesihrt werden, so das mit Kecht gebetet werden kann: "Herr Gott, ich danke Dir, daß ich nicht sin wie dieser Eine", so haben solch linsesslach und zu deschepente Berpflichtung, die Fehlbaren auszusuchen und zu deselezen, daß auch sie zu einem bessen Schandpunkte gelangen. In Behandlung allgemein wichtiger, gesellschaftlicher Fragen In Behandlung allgemein wichtiger, gesellschaftlicher Fragen dars der Einzelne sich nicht verletzt fühlen, da gilt es, sich auf einen höhren Standpuntt, das Interesse der Gefannnt-heit über das Einzelnieresse zu sehen und die persönliche Empfindlichteit, Eitelkeit und Selbstgerechtigkeit schweigen zu Sindpinotigiert, Etteitert und Setrofgerechtigter spiechen In diefer Beziehung ift wirklich eine große Anzahl von Frauen für das öffentliche Leben noch nicht reif, denn so lange der Mensch nicht freudig sein eigenes Selbst höheren Iweden unterzuordnen vermag, kann er auch kein förderndes und nützliches Glied der Gesammtheit sein.

Frau L. 3. in S .- g. A. Filr Ihren freundlichen Alpenrofengruß unfern herzlichsten Dant! Es liegt ein eigen-Alhentosengruß unsern herzlichsten Dant! Es liegt ein eigenthümlicher Reiz darin, das Auge auf vuftigen Blumen rushen la son son eine melde unbetannte Freunde für uns gepflickt haben, und wir sind in dieser Beziehung eigentlich verwöhnt, denn allezeit, auch im Winter, steht etwas Blühendes oder doch Grilnendes auf unserem Tische, Dant der liebenswürdigen Ausmerksamteit so Mancher, die uns wohl wollen oder denen die "Schweizer Frauen-Zeitung" ein Lieber Freund geworden ist. Wir wünschen fröhliche heitere Tage und glückliches Gesunden Befunden !

Frau Sch. in Z. Ueber rationelle Hautpstege belehren Sie sich am Besten aus den trefslichen Werten Niemeyer's, die Sie in jeder guten Buchhandlung zur Einstigt erhalten. Zur rationellen Hautpstege gehören regelmäßige, östere Baber, tägliche Abwalchungen und Abreibungen des Körpers und der ungehinderte Genuß von frischer, reiner Luft.

Landquart.

# Hôtel Davoser Hof

Landquart.

(vormals Hôtel Ruedi).

Unterzeichneter empfiehlt sein gänzlich neu eingerichtetes, an der Hauptroute **Klosters-Davos-Engadin**, in nächster Nähe der Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenbüreau gelegenes Hôtel einem geehrten reisenden Publikum

angelegentlichst.
Freundliche Zimmer, ausgezeichnete Betten, gute Küche, reelle Veltliner- und Landweine, aufmerksame Bedienung,

billige Preise.

Auf Wunsch Privatwagen nach allen Richtungen zur Verfügung.

Achtungsvollst

ROTHER & FILS HOCOLAT &

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

## Ein ausgezeichnetes Hausmittel



ist der **Eisenbitter** von Joh. P. Mosimann, Apotheker in Langnaui. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge zube-reitet. In **allen** Schwächezuständen (auch Altersschwäche) ungemein stärkend und überhaupt zur Auffrischung der Gesund-heit und des Aussehens unübertreff-

heit und des Aussehens unübertrefflich. Altbewährt. Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche, à 2½ Fr., mit Gebrauchsanweisung, zu einer Kur von vier Wochen hinreicht. Aerztlich empfohlen. (H 1200 Y) [2076 Dépots in den Apotheken: St. Gallen: Rehsteiner; Rorschach: Rothenhäusler; Flawil: Saupe; Lichtensteig: Dreiss; Herisan: Lobeck; Trogen: Staib; Appenzell: Neff; Ragaz: Sünderhauf; Glarus: Greiner; Chur: Rossenapotheke (Lohr); Romanshorn: Zeller; Frauenfeld: Schilt; Weinfelden: Haffter; Bischofszell: von Muralt; Stein a. Rh.: Ghl; Schäfhausen: Bodmer; Winterthur: Gamper; Zürich: Locher; Wädensweil: Steinfels; Stäfa: Nipkow; Horgen: Blumer; Basel: St. Elisabethen-, St. Jakobs- u. Greifen-Apotheke; Bern: Studer, Pulver, Rogg; Luzern: Weibel. Sidler; Solothurn: Pfähler; Olten: Schmid; Biel: Stern, Gugelmann, Benz; Leuzburg: Jahn; Zofingen: Ringier, und überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz. fingen: Ringier, und überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz

2095] In den meisten bessern Spezereihandlungen ist zu beziehen: Die ächte u. so beliebte Fernangen Economy-Soap-Spar-Seife Forster & Taylor, Zürich.



Es ist dies die einzige anerkannt beste Kaltwasserseife (Diplom). 73,7 % Fettsubstanz. Die Spar-Seife ist mit derselben Ergiebigkeit anwendbar im kalten und warmen Wasser. Vielfache Ersparniss. Gebrauchsanweisung gratis. Garantirt schadlos. (H 2017 Z) atis. Garantirt schadlos. Warnung vor **Harzseifen** mit ähnlichen Namen.

## Th. Scherrer

Kameelhof — Multergasse 3 St. Gallen.

Reichhaltigstes Lager [1637E in fertigen

Herren-Anzügen, Confirmanden-Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco.

## Blumendünger

in 1-Kilo-Paqueten zu 60 Cts. (mit Gebrauchsanweisung) empfiehlt bestens

J. Finsler im Meiershof in Zürich.

#### Alte Münzen

für Sammlungen, zum Anhängen an Uhrketten etc., zum Erstellen von Brochen, Mantelhacken u. s. w., sowie fertig erstellte Münzbrochen, Armbänder, Stecknadeln u. drgl., alterhümliche Schmucksachen nud selche im Benzissane. Stele aumfah und solche im Renaissance-Style empfehlen wir einem geehrten Publikum ange-

Egeneten. [2083] Es können auch Münzen zum Erstellen von Schmucksachen eingesandt werden und sind wir stets Käufer von alten Münzen, Antiquitäten etc.

Steiger & Bindschedler, Bijoutiers, Atelier in Arbon.

#### Gesucht.

Eine junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, wünscht eine Stelle in einem Laden oder in einer kleinern Familie zur Besorgung sämmtlicher Hausgeschäfte. Familiäre Behandlung wird hohem Lohne

vorgezogen.

Gefl. Offerten unter Chiffre Hc 2919 Q
an Haasenstein & Vogler in Basel.

Kleiderfärberei u. chem. Wascherei (H 2032 Q)

H. Kolloge.

#### G. Pletscher, Winterthur.

Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.
— Wascherei und Bleicherei weisser — Wascherei und Bietcheret Weisser Wollsachen. — Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Rei-nigung von Tisch- und Boden-Tep-pichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc. Prompte und billige Bedienung.

## Als Ferienarbeiten

eignen sich meine angefangenen Kinder-handarbeiten vortrefflich. (H 2993 Q) Zusammengestellte Alterscollectionen versendet bei Einsend. des Betrags franko: Versendet bei Einseld. des Betags indiso.

Coll. I für Kinder v. 3—5 Jahren Fr. 4. 50

III " " " 5—8 " " 5. 75

IIII " " 8—14 " " 7. 50

Frauenfeld. Carl Käthner,

Fabrik v. Kinderhandarbeiten.

Selbst die langjährigsten Leiden-den dürfen mit Vertrauen auf Genesung hoffen, das zeigt die Broschüre

### Magen-Darmkatarrh,

welche gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen ist von J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holst.). [1778

Soeben erschienen!

## Der Frauenarzt.

Ein Rathgeber für Jungfrauen, Frauen u. Mütter. Naturgemässe Behandlung der Frauen-krankheiten. Mit in den Text gedruck-ten Abbildungen. Von Dr. Carl E. O. Neumann. Preis Fr. 2. 70. Paul Schettler's Verlag in Köthen.

Vorräthig in der Buchhandlung von 2100] J. M. Albin in Chur.

In einer Familie auf dem Lande (Kt. Bern), die eine helle, geräumige Wohnung inne hat, fände eine alleinstehende, pflegebedürftige Dame freundliche Aufnahme, wo sie an der Tochter des Hauses, die mit der Krankenpflege bereits vertraut ist, eine treue Pflegerin fände. Gefl. Offerten sub Chiffre **H** 667 **G** an

Haasenstein & Vogler in St. Gallen. [2092

### Gesucht:

2101] In ein gutes Haus nach Basel ein braves zuverlässiges Mädchen, das in den Hausgeschäften bewandert ist und kochen kann. Ohne gute Empfehlungen unnöthig sich zu melden. — Offerten unter Ziff. 2101 befördern Haasenstein & Vogler in Basel.

2097] Ein junges, intelligentes, fleissiges Mädchen, welches das Wirthsfach und die französische Sprache gründlich erlernen möchte, findet günstige Gelegenheit, sich bei freier Station neben einer sehr tüch-tigen Haushälterin, in einem Hötel ersten Benges in Frankraich ausgrüßen.

Ranges in Frankreich auszubilden.
Offerten werden unter Chiffre E. B.
Nr. 2097 an die Expedition dieses Blattes

## CHARLES DONALD & Co.,

79, QUEEN STREET, LONDON, E. C. 2096] Continue to receive all kinds of goods for sale in London, Liverpool or any other Ports, and give the usual facilities to customers requiring Cash advances, also undertake the purchase and shipment on commission of British produce and manufactures. 2098] Für eine stille, eingezogene Person, welche im Stande ist, ein geordnetes Hauswesen (mit einigen Arbeitern) selbstständig zu besorgen und einen Garten in Stand zu halten, ist solide Stelle offen. Fester, ehrenhafter Charakter ist erforderlich. Einer in jeder Beziehung für diese Stelle greigenten Person würde auch derlich. Einer in jeder Beziehung für diese Stelle geeigneten Person würde auch erlaubt, allfällig ein gut erzogenes Kind bei sich zu haben. Ländliche Verhältnisse und anständiger Lohn. — Eintritt nach Uebereinkunft.

2102] Eine gut erzogene junge Tochter, im Zimmerdienst, auch Nähen und Glät-ten praktisch geübt, sucht ihren Kennt-nissen entsprechende Stelle. — Eintritt nach Belieben.

#### Gesucht.

2088] Zwei ordentliche Töchter könnten unter günstigen Bedingungen das Kleider-machen erlernen bei Fräul. J. Horber, Damenschneiderin in Oberuzwil. (H659G)

### Stelle-Gesuch.

2104] Eine zuverlässige, im Serviren ge-übte Tochter, deutsch und französisch sprechend, sucht für die Saison Stelle in einem Kurhotel oder Magazin. Gefl. Offerten sub Chiffre H 677 G an Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

## Eine Tochter [2099]

von angenehmer Erscheinung, leiterm und solidem Charakter, fände Stelle in einem kleineren Gasthof am Bodensee, wo sie anch Wunsch Gelegenheit hätte, das Kochen, sowie alle Hansgeschäfte zu erlernen. Behandlung wie als Tochter des Hauses. Adresse ertheilt die Expedition. TAGESSE ETHERT DE EXPEDITION. 8

2103] Eine in vieljähriger Praxis erfahrene, tüchtige **Haushälterin**, im Kochen Vorzügliches leistend, in Hausund Gartenarbeit wohl bewandert, sucht Stelle zur selbständigen Besorgung eines guten Haushaltes. Beste Zeugnisse und Empfehlungen sind vorzuweisen. Eintritt in 14 Togen in 14 Tagen.

Holzcementdächer ächt Häusler'sche. Ausk. erth. 2080] C. F. Beer, Eupen.

## Für sparsame Hausfrauen! Giftfreie Farben

[1830E zum Auffärben jeder Art Stoffe von Wolle, Seide, Baumwolle, Lei-

nen etc., in Päckchen à 25 Cts. Verblasste Kleidungsstücke werden dadurch waschächt und wie neu aufgefärbt. Ein Frauenkleid aufzufärben kostet circa 50 Cts., 30-50 Ellen Seidenband circa 10-25 Cts.

C. Friederich Hausmann Hecht-Apotheke St. Gallen.

Wiederverkäufer werden gesucht. 999999999

Der im V. Jahrgang erscheinende

Zürcher Theater-Anzeiger ist nicht nur das billigste, sondern auch das erfolgsicherste Publikationsmittel. das erfolgsicherste Publikationsmittel. Täglich wird er polizeiamtlich an den offiziellen Affichenplätzen angeschlagen, liegt in sämmtlichen Cajüten der Zürichsee-Dampfer, in den Restaurationssälen der Bahnhöfe von Winterthur, Baden, Zürich. Enge und Uetlibergbahn, auf Utokulm und Utostaffel aus; ferner in den Hötels und bessern Restaurants, in den Wartzimmern der Badanstalten, in Coiffeur- und Cigarrengeschäften; endlich wird er täglich als offizielles Programm an der Theaterkasse verkauft. verkauft.

Trotz dieser z. Z. unübertroffenen Verbreitung beträgt das Abonnement für ein einspaltiges Normalfeld nur Fr. 10 per Monat. — Probenummern versendet und Aufträge nimmt entgegen der Verleger: Aussersihl-Zürich. [2089] W. Wernhart.